

Die Kunst im Dritten Reich, München, im August 1937.

---

*Wort zur Kunst*

Seit etwa zwei Jahren gibt Ludwig Roléius ein Sammelwerk mit dem Titel »Deutsche Kunst« heraus. Das im Angelfachsen-Verlag erscheinende Werk ist in monatliche Lieferungen von je 12 Kupfertiefdrucktafeln und einer farbigen Beilage eingeteilt, die vorläufig nach der Entstehungszeitfolge der Kunstwerke erscheinen, später aber in besonderen Sammelkästen geordnet und zu Sachgebieten zusammengefaßt werden können. Den Tafeln sind jeweils kurze erläuternde Texte auf besonderen Blättern beigelegt. Das Verdienst dieser Veröffentlichung ist es, den unzähligen gelehrten Diskussionen über Kunst das Prinzip der Schaulbarkeit entgegengestellt zu haben. Kunstverständnis ist in erster Linie eine Angelegenheit des Sehens, und diesem Sehen ist mit den gut photographierten und gut gedruckten Abbildungen dieses Werkes zu seinem Recht verholfen worden. Die Texte sind kurz, aber von einer gedrängten und beziehungsreichen Mannigfaltigkeit. Sie binden die bildlichen Einzeldarstellungen zum großen und farbigen Band der deutschen Kunst, zu einem Band, das sich weniger durch die Jahrhunderte als um die großen Künstlerpersönlichkeiten schlingt, die unser Volk zu allen Zeiten hervorgebracht hat. So ist die Darstellung nicht historisch, sondern im eigentlichen Sinne wesentlich, d. h. sie ist wirklich geeignet, Antwort auf die Frage nach dem Wesen der deutschen Kunst zu geben. Dieses Ziel schließt eine lückenlose Erfassung unseres künstlerischen Erbes von vornherein aus, vielmehr geht es um die Werte, die als Zeugnis unseres Blutes und unserer Geschichte Menschen etwas zu sagen haben, die im Leben der Gegenwart stehen und um Bestand und Klärung ihres völkischen Daseins kämpfen müssen. Hier ist eine wirkliche künstlerische Wesensschau gegeben, eine Zusammenfassung der sichtbaren Zeugnisse unserer großen Vergangenheit, aus der allein eine neue Zukunft ihre Kraft schöpfen kann.

*Hanns Mann*